



curafutura

Die innovativen Krankenversicherer
Les assureurs-maladie innovants
Gli assicuratori-malattia innovativi

Gesundheitsdirektion
Frau Juliane Haas
Projektleiterin Spitalplanung 2023
Stampfenbachstrasse 30
Postfach
8090 Zürich

Per E-Mail an: juliane.haas@gd.zh.ch

Bern, 29. April 2021

Stellungnahme von curafutura zum Versorgungsbericht zur Zürcher Spitalplanung 2023

Sehr geehrte Frau Haas

Mit Schreiben vom 24. Februar 2021 laden Sie uns ein, an der Vernehmlassung zum Versorgungsbericht zur Zürcher Spitalplanung 2023 teilzunehmen, wofür wir uns bedanken. Neben der strukturierten und ausführlichen Rückmeldung mittels eVernehmlassung-Plattform möchten wir in diesem Schreiben gesondert auf die wichtigsten Anliegen von curafutura eingehen.

Position curafutura

curafutura begrüsst im Grundsatz die strategische Ausrichtung und geplante Umsetzung der Zürcher Spitalplanung 2023, wie sie im vorliegenden Versorgungsbericht beschrieben wird.

In der **Akutsomatik** kann durch die stärkere Trennung der häufigen Medizin und der spezialisierten Leistungen die gewünschte Konzentration der spezialisierten Leistungsbereiche vorangetrieben werden. Durch die vorgesehene Einführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen in den Bereichen der Indikations- und Ergebnisqualität (z.B. Register und Indikationsboards) in ausgewählten Bereichen sowie durch die Definition der Mindestfallzahlen pro Spital bzw. pro Operateur leistet die neue Spitalplanung einen bedeutenden Beitrag zur Steigerung der Qualität im stationären Bereich. Bei den Massnahmen sind die nationale Vergleichbarkeit und ein ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis zu gewährleisten.

Die Einführung der Leistungsgruppensystematik in der **Psychiatrie** und in der **Rehabilitation** setzt einen wichtigen Impuls für die bisher fehlende schweizweite Standardisierung der Planungen und ermöglicht die Optimierung der Versorgungsstrukturen in den beiden Bereichen.

Bedauerlicherweise wird der **interkantonalen Koordination** der Planungen im vorliegenden Versorgungsbericht zu wenig Beachtung geschenkt. In diesem Zusammenhang fordern wir die Gesundheitsdirektion auf, aufzuzeigen, welche konkreten Massnahmen in diesem Bereich geplant sind.

Hinsichtlich der **Methodik** der Bedarfsermittlung ist curafutura der Ansicht, dass das gewählte (Status-quo-)Modell zu erheblicher Unschärfe in der Prognose führen kann. curafutura schlägt daher eine periodische Überprüfung des Bedarfs vor.



curafutura

Die innovativen Krankenversicherer
Les assureurs-maladie innovants
Gli assicuratori-malattia innovativi

Begründung

Rahmenbedingungen und strategische Ausrichtung der Spitalplanung 2023

curafutura befürwortet die vorgesehenen Planungsanpassungen im Bereich der **Akutsomatik**, welche die Konzentration der spezialisierten Bereiche bei den End- und Spezialversorgern stärken sollten. Die Verlegung der häufigen Medizin in die Peripherie darf aber nicht dazu führen, dass Leistungsaufträge für Eingriffe und Behandlungen, bei denen eine klare Evidenz für den Zusammenhang zwischen Fallzahlen und Qualität sowie Wirtschaftlichkeit besteht, an kleinere Grundversorger vergeben werden.

Ebenfalls unterstützen wir die Absicht, durch gezielte Massnahmen die in gewissen Bereichen der **Psychiatrie** festgestellte Unterversorgung und Fehlbelegung anzugehen. Hierzu fehlen im Bericht allerdings weitgehend die Informationen, wie dies zu erfolgen hat. Durch die neuen Planungsmassnahmen in der **Rehabilitation** (und v.a. durch die Einführung der neuen Leistungsgruppensystematik in der Rehabilitation) sollte eine Optimierung der Versorgungsstrukturen und der Schnittstelle zwischen Akutsomatik und Rehabilitation erreicht werden. Zudem sollte dem Patientenwunsch und -bedarf nach einer wohnortnahen und integrierten Rehabilitation Rechnung getragen werden. Einen Aufbau innerkantonaler Rehabilitationsstrukturen ohne Aussensicht beurteilen wir hinsichtlich notwendiger interkantonaler Versorgungsplanung jedoch als kritisch.

Koordination mit anderen Kantonen

Die überregionale Planung gewinnt u. a. auch im Hinblick auf die neuen (bald) national geltenden Vorgaben zur Spitalplanung (KVV-Revision im Bereich Planungskriterien) an Bedeutung. Aus Sicht von curafutura wird diesem Thema im Versorgungsbericht zu wenig Beachtung geschenkt. Es fehlen bspw. konkrete Hinweise darauf, wie die überregionale Planung zu intensivieren ist bzw. in welchen Bereichen inskünftig eine stärkere Zusammenarbeit mit anderen Kantonen vorangetrieben werden sollte. Konkrete Massnahmen in diesem Bereich sind nicht zuletzt auch bei der Rehabilitation von grosser Wichtigkeit. Die Spitalplanung primär aus Sicht der Zürcher Bevölkerung darf nicht zu einer «Rekantonalisierung» der Rehabilitation führen.

Methodik der Bedarfsermittlung

Aus Sicht von curafutura kann die ausgewählte (konservative) Methode der Bedarfsanalyse auf Grundlage eines Datenjahres zu einer erheblichen Unschärfe in der Prognose führen, indem die medizintechnische Entwicklung sowie weitere Trends wie die Verlagerung von stationär zu ambulant nicht adäquat mitberücksichtigt werden. Deshalb legt curafutura eine periodische Überprüfung und Korrektur der Bedarfsermittlung (z. B. alle 3 oder 5 Jahre) nahe. Mittels dieser Massnahme können die, zum aktuellen Zeitpunkt schwer einschätzbaren, Einflussfaktoren regelmässig überprüft und die Planung entsprechend nachjustiert werden.

Positiv wertet curafutura, dass bei der Bedarfsprognose von der Annahme einer Überversorgung (zumindest im akutsomatischen Bereich) ausgegangen wird. Dementsprechend erfolgt bei gewissen Leistungsgruppen gegenüber der beobachteten Nachfrage eine Korrektur des Bedarfs nach unten.



curafutura

Die innovativen Krankenversicherer
Les assureurs-maladie innovants
Gli assicuratori-malattia innovativi

Qualität

Die Anforderungen an die Spitäler hinsichtlich Qualität fokussieren ausschliesslich auf die Struktur- und Prozessqualität. Auf die Evaluation der Ergebnisqualitätsindikatoren wird aufgrund des Risikos von allokativen Fehlentscheiden verzichtet. Für curafutura ist es kaum nachvollziehbar, dass neun Jahre nach der Einführung von SwissDRG und mehr als zehn Jahre seit dem Messbeginn der Qualitätsindikatoren in der Akutsomatik die Ergebnisqualität bei der Spitalplanung 2023 nicht berücksichtigt werden kann. curafutura begrüsst die Bestrebungen des Kantons Zürich, im Planungszeitraum vermehrt Instrumente zur Sicherstellung der Indikations- und Ergebnisqualität (z. B. Register und Indikationsboards) einzuführen. Bei den entsprechenden Massnahmen sind die nationale Vergleichbarkeit und ein ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis zu gewährleisten.

curafutura befürwortet auch die Weiterführung der bisherigen Vorgaben und Ausdehnung auf neue Gebiete im Bereich der Mindestfallzahlen pro Spital bzw. pro Operateur bei bestimmten SPLGs. Im orthopädischen Bereich (Knie-TEP) empfehlen wir eine Erhöhung der Mindestfallzahl (hierzu verweisen wir auf die separate Rückmeldung via eVernehmlassung-Plattform).

Neue Leistungsgruppenmodelle in der Psychiatrie und Rehabilitation

Die beiden neuen Leistungsgruppenmodelle ermöglichen eine differenzierte Abbildung der jeweiligen Leistungsbereiche und fördern die Konzentration von spezialisierten Leistungen. Als besonders sinnvoll erachtet curafutura die Unterteilung der Auftragsstypen in der Psychiatrie nach Akut-/Vollversorgung und Spezialversorgung sowie die Abbildung der geriatrischen Rehabilitation als Querschnittsbereich.

Für die Kenntnisnahme und Berücksichtigung unserer Stellungnahme danken wir Ihnen bestens.

Freundliche Grüsse
curafutura

Pius Zängler
Direktor

Dr. Mario Morger
Leiter Tarife
Mitglied der Geschäftsleitung